

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1757-31.12.1757

November 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184490

(Als ich den neuen Tag zu sehen)

ich auch die von mir und anderen Dingen bezeugt.
 Es sagte: gut das wollen wir ihm Jes. auch die
 Dingen Jesu müßt ich sonderlich erkennen, und
 annehmen wir nur auf sonderlich sind. Es
 ist das Folger so wohl als auf den Reichen
 das Welt fr. Gut kommt. Was in man
 Haus und Arbeit in wenig Mühe und ist nur
 jaige p. Karsten man selbst abgelesen, ging
 man nach einer Sammlung und Kunst von
 ihm fort (cont. pag 104)

November

Den 2^{ten} Novembr. gingen zu dem von uns Layen der
 nach Erbkittascheri. der nur besuchte nur ein Christen:
 der dort lebende Christen. Er trüßte sich sehr
 seiner langen Tugend etwas ungeduldig
 aus. Man warnte ihn von allem bösen, und
 Müssen wider Gott und nimmte ihn
 seinen Willen unter der alle Zeit guten
 Willen Gottes zu beugen, wir beteten mit
 ihm und über ihm ein paar Stunden bei
 man, dann bis zu so oft gefanden Er-
 nachigen Geforsam zu werden.

Das andere ging zu einigen Christinnen und
 vorstelt sie, den Herrn Jesum vom guten Werke
 zu rufen. Das dritte lagte über ihm. ~~Das vierte~~
 das er sich nicht das das Christen in den Händen
 ob sie ihn gleich oft an rufen sollte. Da sein
 vanden zusammen kommen, rufen sie noch für
 und vanden einigen Christen ein Wort zu, und
 vorstelt ein fette Fräulein, davon Tochter eine
 Christin ist, das nicht verlohren zu gehen.

Erzählung
an Muhammed
Daner

God: trach einen aus und jüngst ~~Porten~~
 eine Muhammedanische Schule ab, welche unter
 einen Baum aufgestellt; ob davon einige an-
 mehrten Muhammedaner dazumachen, welche man
 in der Kirche vorstelt, die anfängliche befehle
 seit des Messias, das dazumal erfolgten Sünd-
 an fall, und Ungerechtigkeit vorvanden sich alle
 wasen Knechten gescheit und noch immer for-
 lören gescheit, den einigen selbsten von
 Sünden. Jesum, weil der auf alle wasen Knecht-
 an gescheit, und an welchen sie glaubend sehr
 dazumachen, und den Rath Gottes, alle Menschen
 durch ihn selig zu machen, die ihn aber nicht
 annehmen wollen, durch ihn ein weis zu nicht
 die sonder ob in der Willa an, und wollen nicht sein.

Erzählung

sprachen. Zuletzt zeigte man ihnen das Buch der
 gedruckten Tamilische Brieflein, sagte ihnen das
 Wort an, sich an dem Buchstabe aus 1 Tim. 2, 5. steht
 ein Gott. Das ihnen alle ihre Brieflein aus dem Buch
 selbst vor. Daß dem letzteren lieb sich ihnen gegen
 den andern in seiner Sprache hören, welches eine
 Abrechnung des Briefs wegen sein müßte, indem
 ihnen das sich sehr sehr gefallen, sehrig wurde
 und es nicht annehmen sollte. Man hat ihnen
 Vorstellung und daß sie Gott im neuen Testament
 als das gute von ihnen unterscheidet zu hören
 anzufangen, und so das Brieflein zu lesen. Die
 nahmen es dann recht sehr an. In Dewaner
 sprach man die Christen nicht an, welche jetzt
 die einzige in dieser Dorfe ist, indem sie
 zur Kirche gegangen, an einigen Orten
 woher der Herr Gottes zum erstenmal kam.
 Einer sagte, er sei schon ein mal aus dem
 Wege zu unserer Kirche gewesen, war aber
 im Gefolge, weil er eine Fährte gesehen; er
 konnte auch nicht bald begreifen, daß das ein
 wichtiger und Gott wichtiger Abglaube sei.
 Man rief ihn an, und noch andere die Herrn
 Jesu zu sehen, weil es noch Zeit sei.
 Cod

gesehen. Man hing weiter. Maxim sagt Du das
gesehen? Er antwortete. ich habe ein Gelübde
gethan. Das Da Gott Rasman Kuttiana Savami
gesehen, das von ihm das ich labig ist. Als man
von der Heiligkeit dieses Gottes - Dienstes bezeugt
und ich ermahnte, das zu dem neuen Gott
zu bekehren. Sagte er, ich müßte mit anderen davon
reden. Deine kleine unmündige Hindin war weß.
von dir ist, welche und was zusammen, das sie
von Jugend an die heiligste Gnade gleichsam mit
der Mutter-Milch eingesaugen.

Monatliche Den 10^{ten} Novembr. wurden in der gottesdienstl.
Paronefi Monatlichen Paronefi mit reinen Gefühlen und
Erfolgsreue das zu dem neuen und auferstandenen
Leben, und Glaube und Gedult gar lieblich zugeführt
und herzlich ermahnt. Wort des Evangeliums
aus Joh. 50. 10. 11. Man ist unter euch der Auferstehung
alle in Christo betrachtet.

Den Hiedern wurden auch dem verständlich
Text Rom. 2, 4. 5. und sehr gelagt. 1) das Gott
an ihnen ganze Reue und das Gute, Gedult,
und langmüthig bis zu dem unermesslichen haben. 2, das
Gott sie durch die Güte zu leiten geseht, 3,
das unter ihnen eine sehr betrübte Verfassung
alles

alles in dem auf offenkundig, 4) das sie: durch
große Gnade Gottes auf zu ziehen. Gott gebe, daß
die Welt bei ihm leben möge

Ed. schenkte ihnen von dem Königl. Willk. von
Capitulations-Geld von 2 fl. 4 f. zur Aufbe-
haltung der Armen daselbst von dem Geld.

Ed. gingen zweien von ihm nach dem lutherischen Bruch der
Dorf Eruckitanscheri, und ihnen dazu gehörigen in der
Famille Dorf. An dem ersten Ort war man Kritanscheri
niemals besser am der Befriedigung der Gerechtigkeit
Freiheit in lauten Zügen, und ohne dem Gebrauche
seiner Tugenden. Man behaltet daher mit
seiner Weisheit und Ausdauer den bei, sondern
gar ihm eine solche Auflösung seiner Seele, in
im neuen Zubereitung zu einem solchen Ende,
nach auf einige Tugenden Ausdauer, und
bei im Welt zu. Im dem Farnier-Dorf.

Wurde mit einem solchen Freyheit, die letzte Christen
Sonntag Predigt widerholte und andere Freyheit in dem
Freiheit Freyheit, im Welt der Freyheit für den.

Im 11ten Jahre und gestand seine Matthäus
Schawri und And der monatliche Dienste abge-
schlossen, wenn sie angestrichen, wie sie an
Freiheit und Tugenden ihre Art verwandelt. And
hat

Ich die maßt mir vorstellentlich Gespäch mit mirgen
 et was ausgesprochen Gnade gehabt, worinnen er,
 seinen Gespächling war, sprach zumeist freymüthig
 von Willen Gottes zu seiner Gnadekeit Länd guthen.
 Als man sich zu insonderheit, daß beschreibung ei-
 ner inartigen Gristen erinnerte, daß er
 sich erinnern möchte, wenn irgend daß einer
 Danks sich ein feinesse vorstellenden Wunders
 zeigte, antwortete er: wenn wir was da waren,
 ich würde das nicht, und sehr wohl für und da,
 daß man sich bisweilen nützlich beten, wenn
 ich aber ihn Unarten damit vergliche, so sage
 ich, daß sich die und das ja nicht damit reimen,
 und da mag ich dann nicht anführen, sondern
 mehr lieber. Nun Gott selber erfahren und
 erfahrenen gnädig und kräftig, daß nicht
 mit dem andern nicht und sehr werden möge,
 durch den Glauben an Gristen!

Indegleichung Cod. : Hattete sich der Geselle Ignaz seinen
 Danks ab. da ihm ein ausgesprochen Gnade Licht, was
 er sah, sah er ganz deutlich: ich bin ein danken
 Inden der Himmel und Erde, und alles was dar-
 in ist, geschaffen hat, wobei er ihm von der
 Götze, auf den wir Gott gedankt da er
 immer

nimm an dem Glauben an, daß Gott zu wissen,
 hat selbigen gewahrhaft. Mein Götz hat da-
 warzen nicht mehr als einen Todten. Dinst hat er
 ihn nicht mehr zu sehen, und ihn gezeigt, wie
 der Götz nicht ist, und kann, und wahr einen Maj-
 stätischen Gott nicht sehen. Ein viel Mächtiger ist
 an den Thron gesessen. Er ist ein kleiner Kindchen
 hat er die Kraft der Götze gewirkt.

Am 14^{ten} Als man in diesem Tage wegen des Gespräch
 vielen Argens nicht weit ausgehen konnte, so beschränkt: nicht hindern
 da man sich mehr mit dem Christen so in der Stadt
 wohnen. Da nimm von ihm, heute zu dem Grunde in
 der Stadt fassungsung: auch man einen Götzen nicht
 dem Malle der Stadt an mit dem man sich in ein
 Gespräch nicht. Es konnte nicht, stillen an, was man
 ihm von der Götze nicht Gottes, sagte. Darauf sprach
 er ob man dann nicht, wenn man das was der Götze
 annäher, Vergeltung seiner wahren begangenen Sün-
 den hindern könnte. Dinst Götze man nicht nachlassen
 ihm die göttliche Taten von der Dinstung, Erlösung
 Vergebung, so durch Christus geschehen. Es geht
 das die Menschen nicht ihm von der Annäherung
 der Götze. Religion abstellen, dagegen man ihm zu-
 te, daß dieser Zeit hindern, Dinstung und Vergebung
 nicht

nicht werth sey, der Zerkleinerung, so an den wack-
serthig Gläubigen offenbart werden sollte?

Erzählung
von Ersten
und zweiten

Am 16. Novemb. besuchte mich aus dem Franz. Spruch-
liche Gänse in Sengdenkerei, dessen ~~Fräulein~~ ^{Fräulein} zuehnte
mich ^{mit} ~~Wideren~~, daß sie am Sonntage wegen des Standes
Kynns nicht zur Kirche können können daher sie
zu Hause mit mir anders gebetet. Daß ich andere
Gänse würden Mann und Weib zur recht-
lichen Befreiung ihrer Unreinheit verurtheilt. Sie sind
andere Gänse würden das Wort Gottes verkündig-
en, dagegen ein paar insonderheit ihre Gänze
ganzesuliche Furchen verbrachten wobei endlich auch
man besonders das Gebot verstanden wolle; man
begreife ich daß sie eine Furchung haben
würden, und gab ich eine Furchung mit einer Er-
messung zum ersten Gebrauch des selben.

Erzählung

Ed. Finner von uns ging in Porreiare seinem
Zinnst. Fuchse man einen Brahmanen und
einige Gänse aus dem wackren Dienst Gottes.
Der Brahmanen sagte: es ist alles in dem Fuchse.
Weil sie beabsichtigen man einige Gänse / wobei
in Pandaram sein Fuchse und seine Stand: / die
inzwischen ist der Götzen Waise sey, und die sie
nicht ihre Fuchse aus ihrem Lager liegen, und
mit

mit Befunden dasin lassen würden. Zwenig ferner
aus Karikal fragte man, warum sie keine Chri-
sten würden, da man sagte. Wie viel werden Christen
und bleiben im übrigen aber so wie wir? Dagegen
alles nur nichts. Man zeigte ihnen, wie leicht
die Mission so wäre, ingleichen, was es heißt
im christen Geist zu wandeln. In der Porreiaru
wandelte man zwenig Christen aus Kätufcheri
dem Herrn treulich zu dienen.

Am 18^{ten} Novemb. stieß man auf eine ^{Sammlung}
in Porreiaru auf einen Ort aus Kötter ^{und}
paleiam, und sammelte ihn kühnlich, wie
er seine Seele erretten und frohlich zu werden
den - ferner möge; er sollte befehlen zu und
nahm ein Döflein an. Wiewohl sie nicht man
nimmte Gänzlich freier zu, sich durch Jesus den
einzigem Herrn folgen lassen zu lassen; man
insbesondere mündlich sprach, was, gab aber auch andere
Sache noch ausführlich. In Hschiladi wandelte
man alte und jungen Christen und auch besonders.
Mit einer Kranken Christen ihrer Seele Gut nicht
vergesen. Einem Muhammedaner zeigte sich
dem Kötter in Porreiaru noch gezeigt, wie in
Jesus, und in einem andern Ort zu finden sich
und

Ich. Zulest sagte er: Nun wenn hat du Jüral
 von Jolla gesehn, Gabt mir mir etwas zu
 Hilgung meiner Exuldan z. Jüral antwortete
 man das ein Lofen vanden Jüral noch laiblich
 dinsteln bröckeln müßte, und man zum Christlich
 Lofen zu bringen sondern allein die Dankündigung
 der göttlichen Lofen. Endlich habe er schon vor ihm
 zu Jollen diese Rede, daß unsern porcellarischen
 Gängen, unter den Brücken, wasser zu arbeiten
 pflegte, geschicket, und daß er ihm damals schon
 warnen worden. Er sagte: Dinst ich noch daran,
 nach ich damals gesagt habe: Wenn nunmehr ich,
 und ging weiter?

Den 22^{ten} Novemb. stundne in dem Sattirer-
 Dinst Itchiladti vor einem Gerten einige Jüral, an Jüralen
 wachte der ichen von der Unsanftigkeit des Jüralen.
 Hinn und dem Weg außelbigen vorkat zu sein.
 Den z. gesehnen Dinstallung außelbich brü, stundne.
 für alten Gärten warste sich die maff von dem
 an ich vorgegangen die Gottab zum Dinst Gottab
 so laß, das er sagte, er wolle kommen, denn
 man wolle maffte, und sagte ob ihm auch,
 das ob ihm eine Kunst sey. Von einem Gärten
 Jüralen gesehnen die Jüral, das er sich an einem
 flaren

Alten bisser vor/sündigst, und vor/sprechend
sündig. Die Alten waren nicht zu sehr sündig. In
dieser Hinsicht man, sich von Gott. Durch
Gottes Güte man zulassen. Ein und andere
sind nicht unangenehm zu.

Samstag Den 23^{ten} Novembr. Der fünfte Tag von uns
an Grundstein Tilleiali Mann, nachdem wir den Mania-
karen zu ihm Eßzeit zu werden, und also nur Zehen
von Tilleiali zu werden. In dem andern auszuführenden
Haus luden stellte man mit Wasser vor, in welcher
Möglichkeit sie sich befanden, und verließ den Weg
weg, darauf erwartet zu werden. Da wir sagten: wann
wir uns an rüch fallen, so werden wir schon durch-
kommen. Man zeigte ihnen, daß sie sich darin
gänzlich betrogen werden, daß wir alle neuen
Erwachen, und müßten in uns durch feste Gottes Gnade
leben.

Versandungen. Eod. waren Zinsen und in Pandarapadi. In
 der ersten und dem Papier-Dofen wiederholte man mit dem Sri-
 gan. In der vorigen Sonntags. Fandigt für Grist, aber zu
 der Abnahme der Götzen Dienstleistungen wurde,
 gab gute Vorprüfungen. In dem Suttirer-Dofen
 besuchte man einen Atschumenen einen Dofen, der in
 Diario oft vorkommt. Sathaj, welche vor Luthen in die
 1. sein sein

1: wie wir hoffen / salige Freiheit erlangen.
 Dieser ihr Sohn war bey ihrem letzten zinnlichst
 so wohl gegen die göttliche Natur, als ein gegen
 seine Mütter, die daher auch manchemal sagten: So
 ist er. Nun aber hat er sich entschlossen zum
 christlichen Religion zu treten, daher er auch schon
 sein Müttern und Kindern zum Preparation geschickt
 hat. Man sprach ihm daher, was ist euch dazu be-
 zogen; darauf erfolgte Antwort gab. Ich habe mich
 schon gesagt, daß wenn ich in christlichen neuen
 Weltigkeit gemacht haben so, daß ich werden kann.
 Ich werde es selbst, noch auch von andern
 etwas zu fordern sollte, ich bin nicht mehr zu
 da. So habe ich nun beständig, und daher auch
 mich entschlossen, nicht länger mich zu bleiben,
 Wenn ich nicht mehr, da ich mit andern Christ
 ländel gesandt sollte, so werden die Christen nunmehr
 gesammelt haben ob es zwar noch nicht in der Zu-
 bereitung zum Reich ist, so hat er sich die Frey-
 schenkung. Artikel, und das haben ihnen gekannt,
 sagten sie auch ja, und ließ sie auch von seinen
 kleinen Kindern sagen. Man sprach ihm in
 seinen Worten und zeigte ihm die Freyheit, davon
 man bey dem neuen Christentum freylich würde

Inu

Erkenntnis an
unsern Feinden.

Am 24^{ten} Novembr. traf unser vater unser aus dem
Mall der Stadt unsern alten Feinde an, der die ersten
Missionarien getauft, und in dem damals vornehmsten
Gefühl gelandet. Mann sollte ihm das Christ
von, so von unsern über ihn kommen werden,
wenn wir das notwendige Maß nicht nicht Platz geben würde,
aber auch das Gute so an sich sein. Es ist unlangweilig,
wenn er folgen zu sich selbst nicht von, wie das in
Gott zu segnen. Feinde ihm in dem Feinde, zuletzt
wird er aus dem Mith in Schuld, als welche er nicht
folgen werden. Mann bat ihm Gottes Wort zu hören,
und mit ihm zu reden, schickte ihm auch ein Exemplar
von unsern Manuskripten, der offensichtlich ihm sein Mith
nicht folgen wollen, das übergebenen und ein Brief
geschickt; Inzwischen geschickte ihm etwas an zugewiesen.

Erkenntnis an
unsern Feinden.

Am 25^{ten} traf unser vater unser aus dem
Paris in Wolipaleiam. Die neue ergriffte unser
mit ihrem Fortschritt, und andringenden Gebath von
bestand. Die befragte und befragte, dass sie ohne Mith,
mit, Gerechtigkeit, Kraft und Leben sey, und bat Gott,
ihre Fortschritt zu sein und soll leben zu werden, und
mit Christi Gerechtigkeit, ihm Leben zu beenden, und
so in dem Feinde zu zeigen. Der Andere war
aus dem Brief so verflucht, dass er nicht viel

und

undem konnte, Man schloß ihr auf das Graubaus
Gebath. Alße Kamm einige Fristen zusam-
men dann man dann ein Wort der Ge-
wöning sagte.

Dann 26^{ten} jungen Frauen aus uns mit bewunderung
dann Gefühlen Rasappen nach Anandamangalam von dem an Fristen
Vorse trafen wir einigen manig Entwürfen das Peru. und Friede
mal nachkennend, welche wirklich unsern Gefühlen Rasappen in Ananda-
mangalam in dem Orth eingefallen, und von ihm 12 Jahre Vorse
bekannt, das er ohne Erlaubniß an den Orth gekommen,
nachdem selbiger mit einem von sein eigensorgsam
nützigen, Malle ausgehen ist, der aber mit dem fingen
Doru, Aränsen, Tarkei genannt. ziemlich befaßt ist,
und mit grünen Rosen runderum belegt worden.
Als wir den Entwürfen eingefallen, wir ungeachtet sie
sinnen gesammelt, da sie ja in unserm Mund ohne alle
Grunderweis lang aus und ringen, und sich im-
fall zuhören einsehen, haben wir sie den lebendigen
Gott erkennen zu lassen, und singen nicht die
Götzen, sondern ihm zu dienen. Sie billigten, das
gesagte, und bezeugten das sie weder uns, noch
unsern Entwürfen singen so ab zuweisen wollen, an
diesem Orth zu kommen. Jener gingt nicht von
uns nach Kannappamulei, und der andre in
Ananda

Anandamangalam selbst für ein - Lagen füngung ver-
 waltete man einen Lynden, dessen Wirt eine Frucht
 ist, Gott und Jesum zu seinen uralten Heil ver-
 waltete man zu seinen: er sprach, wäseten Sonntag zum
 Heil zu kommen. In dem Rath selbst wäseten neuen
 Frischlichen Töpfer wäseten Brand wäseten mit seinen
 Wirt, und Heil wäseten, zum Tüftler zu sein in
 gläubigen Anfangen der Jesum und zu neuen Frisch-
 Wirt in den Lynden, wie auch zu Heiligen in
 Rath. Weil sich wäseten Lynden allhier, auch das
 Frischlichen Töpfer, so wäseten, so wäseten
 man ihnen auch, ihre Wirt zu wäseten, und
 Wirtung der Heiligung und Annahme
 der Frischlichen Religion: dass ihnen einige Haupt
 Punkte wäseten wäseten sie wäseten sich sehr
 freundlich.

In Kanappaenmulei fand man eine wäseten
 Wirt zu Heil, sondern nun einige kleine Kinder
 dass man wäseten Anandamangalam wäseten und
 auch der Garte insbesondere einen Heiligen in
 Wirt der Heil zu wäseten, wäseten er so sehr
 Wirtung wäseten, und ein Tüftler einen
 wäseten sehr er nach die wäseten wäseten
 auch einen Tüftler Wirt mit er?

Am 28^{ten} Novembr. wurde eine Preparation zum Preparation
 Heil Abendmahl eingeleitet, ob es nun solche Mann- zum Heiligung
 ge fingen, das sein Daranß beabsichtigt ~~ist~~ sein muß. Abendmahl
 Am, einige bis auf künftige Stunde zu verschieben
 Am Sonntag Heiland soll in unsern geistlich in
 künftige eingeleitet, das es nun und so nun und alles
 verfliegen und ihm ein wenig fallalich sein
 gebracht werden. Amen!

Am 30^{ten} gingen Frauen von uns nach dem Baynisch in die
 Suttireu-Dorf von Crückitankheri. Die ersten die Christen
 sind zugetauft worden. Christen in ihren Hüt-
 ten, dann abließe Kranz dererinnen legen. Von der
 einen wurde gesagt das sie das ihren Dismenzen
 Nacht und Tag über ihre Dinsten setzen, und Jesus
 im Hütten auflebe. An zwey Dinsten haben einige
 Heiden gebragt, welche sein nachdenken, den verflucht
 Gott zu versetzen, und Jesus ihren Heiland
 kommen zu lassen?

CoE: nun aus uns nach fröhe in Tiliati Unterordnung
 und Segidenkarei. In einem Obeldigen zeichne mit Heiden und
 beyden Dinsten fand man einige Heiden bey dem Christen
 man frug sie Was machst ihr für? nicht antwort.
 Aber, wir wollen uns für von dem Carbin setzen
 lassen*. Manne frug warum wir sind es, das ich

* Die beschreiben unter den Tumulern das sie sich nicht nur dem Carbin
 sondern dem Obeldigen den ganzen Tag, so es nur festhält ist.

aber frucht in solcher Anzahl dazu verschandelt. Es
 ist antwortete. Ist ist frucht ein guter Tag. Man muß
 fort und fort, muß dann auch dazu ein guter Tag
 und verschanden? Es antwortete. Ja. Man be-
 lübt sie freier als ^{aber} Tage unsern Lebens, an und
 vor, ich gute Tage wären, weil uns Gott dieselben zum
 Befreiung unserer Sündigkeit gegeben, wie sie aber
 durch die Sünde böse Tage werden, und wie ein ~~Wort~~
 selbst unschuldigen Sünden in Freiheit können guten
 Tag zu setzen. Es gab alles zu sehen man ist
 und die andere empfahlte den Weg zur Sündigkeit

⁺ Durch seine Leiden durch Christi, der uns alle Tage zu guten ja selbst
 und Handeln zu
 Wege gebracht
 Tag.
 soligen Tagen werden können, und wie sie auch im
 Glauben an ihn den fruchtigen Früchten und zukünftigen
 in Christus. Sie billigen alles. Neben dem Leben des
 wistete der Leibliche seine Art, und bei der Ver-
 zinsung des Prozesses erwiderte er auch
 immer den Geist: Daran die Züföran alle was
 gingen, sie waren. Innerlich bezeugte man ihm
 ja Geist & Willen, die Hand waren, dabei aber
 still und gelassene in dem Willen Gottes. Man erwartete

zu gewissen Zeiten befragen die unerschrockenen aber die
 Jahr das letzte nicht sein. Die fragen alle den Brä-
 maner wann ein guter Tag, ja welche Stunden an einem
 solchen Tage gut dazu sind

innen in der Unterordnung, und Umgang mit Jesu
 zu verbleiben, und zu ihm für innerlich zu
 ihr ganzes Herz zu übergeben, welches zu reich be-
 stehen sollen bis her gelassen zu haben. schließlich
^{man} mit ihm?

December.

Am 1^{ten} Decembr. der Kaiser in Tanschau Kaiserin von
 Paganien hat in diesen Tagen, und zum Kaiser Paganienens
 Wogelstein und walden wir uns folgende Markt Arbeit in
 mündigenheiten anzuweisen. Da sind wohl einige Tanschau
 Lützen so von dem König Kaiser gegeben, ihn
 zu sich zu ziehen, und von ihm befehlet, dass der
 ihnen Historien erzählten sollte von Lützen die Un-
 glücklich werden, oder viel ausgerichtet haben, so
 hat er ihnen freylich die Historie vom Tünderfall,
 und allen Wogelstein Unähnlichkeit vorgefalten
 und darauf ihnen die Geschichte von Jesu
 Lützen für die in Tünder und Unglückgefallenen
 Wogelstein erzählet, und sie zum Glauben auf
 Jesu den Heiland der Welt veranlaßt. An dem
 selben Tagt gemeldeten Tünder Kaiserin
 Wogelstein Pama Tæti genannt, hat er unser malen
 zu verbleiben, und ihn zum schließlich ein Jesu zu
 werden